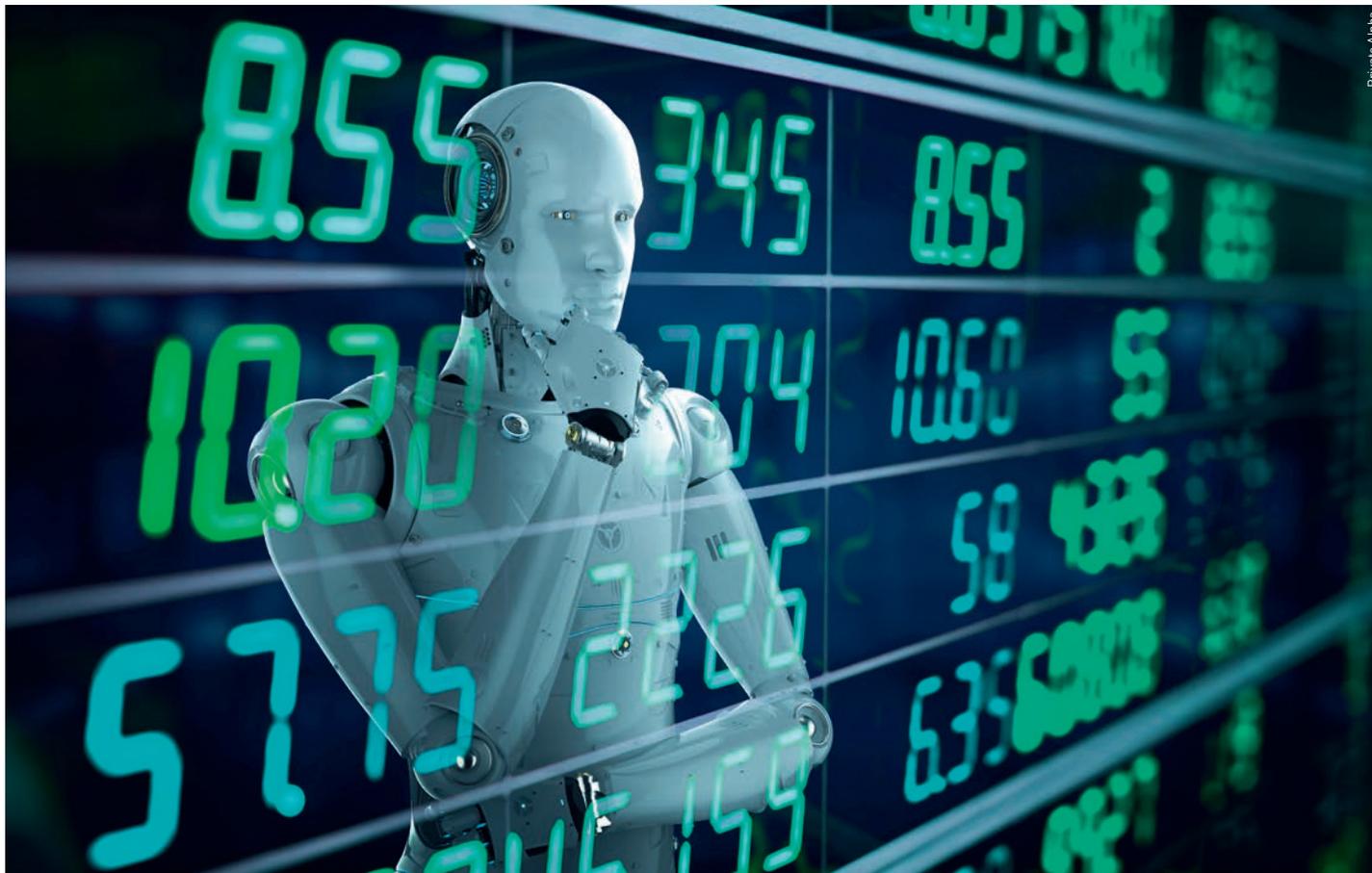


Autopilot für die Geldanlage

Das Schweizer Start-up Private Alpha nutzt künstliche Intelligenz, um das Marktgeschehen an den Börsen zu prognostizieren. Das soll helfen, Risiken zu verringern und höhere Renditen zu erwirtschaften.



Private Alpha

«Ein Affe mit verbundenen Augen, der Pfeile auf die Finanzseiten einer Zeitung wirft, könnte ein Portfolio auswählen, das genauso gut funktioniert wie eines, das Experten sorgfältig ausgewählt haben», schrieb Burton Malkiel, Wirtschaftsprofessor an der amerikanischen Princeton-Universität, in seinem Bestseller «A Random Walk on Wallstreet». Das war 1973, und seitdem haben tatsächlich Wissenschaftler Malkiels provokantes Gedankenexperiment erfolgreich durchgeführt – mit echten Affen, echten Kurszetteln und echten Dartpfeilen. Nur nicht mit echtem Geld.

Kein Wunder, wer würde seine sauer ersparte Altersvorsorge schon pfeilewerfenden Affen anvertrauen. Ein bisschen mehr Intelligenz wäre da schon angebracht. Andererseits erwirtschaften die meisten Fondsmanager mit ihren Anlagestrategien über längere Zeiträume Renditen, die niedriger sind, als die der Aktienindizes, an denen sie sich orientieren. Menschliche Intelligenz scheint also auch nur bedingt weiterzuhelfen. Deshalb setzt das in Meggen und Zürich angesiedelte Start-up Private Alpha auf künstliche Intelligenz.

Private Alpha hat «Caesar» entwickelt, eine Plattform, die basierend auf künstlicher Intelligenz das Marktgeschehen voraussehen und Anlagestrategien steuern soll. Dafür erhielt das Unternehmen im vergangenen Jahr beim Alpacher Finanzsymposium den «FinTech Award Alpach 2018» der UniCredit Bank Austria.

len», begründet Gum seine Einschätzung. KI dagegen sei «nüchtern und unvoreingenommen.» Ausserdem enthielten die Daten, mit denen die KI-Plattformen gefüttert werde, versteckte Muster, die den Menschen nicht oder nicht mehr auffielen. «Die Maschine erkennt diese Muster und lernt ständig hinzu», so Gum.

«KI kann Markttrends besser vorhersagen als der Mensch»

Christoph Gum, CEO Private Alpha

KI ist objektiver als der Mensch

«KI kann Markttrends besser vorhersagen als der Mensch», sagt Christoph Gum, CEO von Private Alpha. «Viele Analysten oder Anlageberater haben eine vorgefertigte Meinung über bestimmte Produkte oder Zyklus»

Mehr als 3000 unterschiedliche Parameter speisen die Macher von Private Alpha laufend in das neuronale Netz ihrer KI-Plattform – hauptsächlich makroökonomische Indikatoren und Indikatoren der technischen Analyse. Menge und Qualität dieser



Die Köpfe hinter Private Alpha (v. l.): Marco Tresch, Christoph Züllig, Christoph Gum, Investor und Verwaltungsrat Andreas Perreiter, und Alan Solansky.

Daten sind ein entscheidender Faktor: «Wir versuchen, so viele Parameter wie möglich einfließen zu lassen. Und wir versuchen dabei, implizite Bewertungen so weit wie möglich auszuschliessen», erklärt der COO des Start-ups, Christoph Züllig. Doch oftmals beinhaltet die Auswahl der Parameter an sich bereits eine solche implizite Bewertung. In Simulationen bekommt die KI-Plattform daher die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, ob und mit welcher Gewichtung sie in die Analyse einfließen und welche Werte für einen Parameter positiv oder negativ zu beurteilen sind.

Erster in der Schweiz zugelassener KI-Fonds

Anders als bei Malkiels pfeilewerfenden Affen gibt es inzwischen echte Investoren, die der KI-Plattform von Private Alpha richtiges Geld anvertrauen. Zusammen mit einer deutschen Privatbank, hat das Unternehmen im vergangenen Herbst einen Fonds aufgelegt, der von künstlicher Intelligenz unterstützt wird: den Private Alpha AI Global Opportunity Fund. «Der Fonds ist ein schlauer Stock-Picker mit Autopilot», erklärt Christoph Gum. «Das Ziel ist, die innovativsten Firmen der Welt zu finden. In schwachen

bedingt innovativen Umfeld. Die Schweizer Banken haben ihr Geschäftsmodell in den letzten 100 Jahren nicht wesentlich verändert. Die haben nicht auf AI gewartet», ergänzt Christoph Züllig. Dieses Zögern irritiert Züllig jedoch nicht: «Das Thema KI steckt immer noch in den Kinderschuhen. Irgendwann wird das ganz normal werden, dann wird jeder Asset-Manager, jede Bank, jede Versicherung auch KI-Werkzeuge haben», so der COO.

Bei allem Optimismus sieht man bei Private Alpha die KI jedoch nicht als Universalwaffe: «Es wird immer Situationen geben, die auch die künstliche Intelligenz nicht vorhersagen kann», sagt COO Züllig. «Ob die Präsidenten von Amerika und China sich vertragen oder nicht – da kann ein einziger Tweet den Unterschied machen. Das wird eine Maschine nie abbilden können.» Deshalb, so Züllig weiter, konzentrierte sich Private Alpha auf «den Teil, den wir können», die technische und fundamentale Analyse, und entwickle daraus eine Logik, wohin die Kurse laufen sollten. «Wenn jemand in Washington morgens um acht einen Tweet absetzt, dann sind wir nicht diejenigen, die sofort darauf reagieren.» ●

Hendrik Thielemann

► www.privatealpha.ch

«Schweizer Banken haben ihr Geschäftsmodell in den letzten 100 Jahren nicht wesentlich verändert. Die haben nicht auf AI gewartet»

Christoph Züllig, COO Private Alpha

Mit Hilfe der KI-Plattform erstellt Private Alpha Modelle, die auf die Anforderungen und Wünsche der Kunden zugeschnitten sind. Ist der Kunde eine Bank, dann stellt das Start-up die Daten zur Verfügung, und die Bank setzt diese dann in ihren Produkten um. Kann der Kunde nicht selbst ein Produkt designen, kann Private Alpha mit einem deutschen Bankenpartner selbst Fonds auflegen, in die der Kunde dann investiert. «Wir verstehen uns grundsätzlich als Signalgeber. Wenn der Kunde das aber nicht selbst umsetzen kann, helfen wir auch da», erläutert Christoph Züllig das Geschäftsmodell.

Marktphasen soll dann die KI über die Indexüberwachung den Fonds schützen.» Der Private Alpha AI Global Opportunity Fund ist der erste in der Schweiz zugelassene KI-Fonds. Damit liegt die Schweiz hinter anderen grossen Finanzplätzen zurück: «Die Wallstreet ist führend, dort ging der erste KI-Fonds schon 2017 an den Start», sagt Christoph Gum. Und auch in Frankfurt liege ein starker Fokus auf der neuen Technologie. Bisher sei die künstliche Intelligenz aber noch keinesfalls ein Selbstläufer, ganz besonders nicht in der Schweiz. «Wir sind ein sehr innovatives Unternehmen in einem nicht un-

Die Köpfe hinter Private Alpha

Gemeinsam mit dem auf Start-ups spezialisierten Rechtsanwalt Alan Solansky (44) und dem Marketingexperten Thomas Reiter (41) haben Christoph Gum (42) und Christoph Züllig (42) das Fintech-Start-up Private Alpha im Oktober 2017 gegründet. Gum und Züllig kennen sich aus ihrer gemeinsamen Zeit bei der Credit Suisse. Dort arbeitete Gum zwölf Jahre, zuletzt verantwortete er in Wien das Private-Banking-Geschäft in Österreich und Osteuropa. Züllig startete seine Laufbahn ebenfalls bei der Credit Suisse, bevor er als Executive Director und Country Head zu Julius Bär nach Österreich wechselte. 2015 gründete er mit Freunden den Direct Lender Creditgate24. Für das erforderliche Know-how in Sachen künstliche Intelligenz sorgt Marco Tresch (30) als CTO von Private Alpha. Der promovierte Physiker arbeitete von 2012 bis 2017 als Wissenschaftlicher Assistent an der ETH und am CERN.